

Anlage 2: Gesprächsergebnisse vom 22.01.2019

Thema: Entwicklung Ültje-Gelände Ergebnisprotokoll

Zeit: 22.01.2019 – 14:00 – 16:00 Uhr

Ort: Raum 127, Verwaltungsgebäude 1

Teilnehmer:

Verwaltung: Andreas Docter, Johann Kruse, Gerd Holthaus, Thomas Waldeck,
Wilhelm Lücking, Vincent Möller

Wohnbaugesellschaften: **GEWOBA** (Olaf Neumann, Heinz-Bernhard Haak)

EBB (Jochen Eichhorn, Gerhard Ludolph)

Beamten-Bau- und Wohnungsverein (Heike Tobias-Broja, Andreas
Wenholdt)

Wohnungsbau-Genossenschaft "Selbsthilfe" eG (Holger Martin)

In dem Termin wurden die Rahmenbedingungen für die gemeinsame weitere Planung für das Ültje-Gelände auf Basis der Beschlussvorlage 17/0944 besprochen. Dabei wurden folgende Formulierungsanpassungen beschlossen (Nummerierung bezieht sich auf die Beschlussvorlage):

1. Die Vorgabe „mindestens 200 Wohneinheiten“ wird ersetzt durch „etwa 170 bis 200 Wohneinheiten“.
2. Das Wort „flach“ wird gestrichen. Der Satz „Flachdächer sind aus ökologischen Gründen zu begrünen“ wird in einem neuen Punkt (12) umformuliert aufgenommen.
3. Der zweite Satz zu den Themen Smart City, nachhaltige Mobilität und Digitalisierung wird ebenfalls in den neuen Punkt 12 verschoben und dort umformuliert.
8. Die Stadt prüft, ob für das Quartier die Anzahl der nachzuweisenden Einstellplätze pro Wohnung reduziert werden kann.
12. Vorrangiges Ziel für das Ültje-Gelände ist die Schaffung von preiswertem Wohnraum. Daher wird folgender Punkt aufgenommen:

Stadt und Bietergemeinschaft sind daran interessiert für den Emdener Wohnungsmarkt preisgünstige Wohnungen bereitzustellen. Dies erfordert ein besonderes Augenmerk auf Baukosten, Verbrauchskosten und Betriebskosten. Trotzdem wollen beide Seiten das Ültje-Quartier für nachhaltiges und zukunftsfähiges Wohnen entwickeln. Die Realisierung von Konzepten für zukunftsweisende Mobilität, Energieversorgung und Gebäudetechnologie im Sinne einer Smart City sowie erhöhte Umweltstandards wie begrünte Dächer sind allerdings eng mit der Verfügbarkeit von entsprechenden Fördermitteln verbunden.

- Die Bietergemeinschaft wird keine eigene Projektgesellschaft gründen, sondern sich für das Projekt zu einer Arbeitsgemeinschaft (Arge) zusammenschließen.